

dern primär durch das hohe Qualitätsniveau von Dienstleistungen und der industriellen Produktpalette sichergestellt.

Transparenz in den öffentlichen Haushalten, eine politisch breit akzeptierte Einkommens- und Vermögensverteilung sowie der gezielte Einsatz öffentlicher Mittel für Werke der Sozialen Sicherheit möglichst ohne negative Anreize sichern die Loyalität mit dem Staat. Identitätsbildenden Massnahmen, die ausserhalb der «Wirtschaft» stehen, zum Beispiel Kultur, behalten einen hohen Stellenwert.

Liechtenstein nimmt im Alpenrheintal aufgrund seiner wirtschaftlichen Entwicklung in ausgewählten Bereichen eine gewisse Themenführerschaft («soft power») wahr. Die Nachbarn im Alpenrheintal haben sich untereinander vertraglich beim Angebot und der Nutzung von Infrastrukturleistungen (Schulen, Universitäten, Spitäler, Strassen-, Bahn-, Ver- und Entsorgungsleistungen, Raumordnung) verständigt und abgestimmt.

Die bewusste regionale Ausrichtung Liechtensteins auf das Alpenrheintal stellt die Vor Ort-Absicherung für die Bewältigung der Herausforderungen der fortschreitenden Globalisierung dar. Die Eigenständigkeit und internationale Mitsprache ist durch Verträge und die aktive Mitgliedschaft bei wichtigen inter- und supranationalen Institutionen sichergestellt.

Viele Subthemen einer möglichen gedeihlichen Entwicklung des Landes können und müssen mit wissenschaftlicher Unterstützung verschiedener Fachbereiche aufgearbeitet werden. Sie müssen in der Folge durch das reinigende Feuer des mit einer anderen Rationalität ausgestatteten politischen Prozesses gehen, dort optimiert und in der Folge grössenverträglich umgesetzt werden. Ein Beispiel für ein sorgfältiges und dem längerfristigen Wohl des Landes verpflichtetes Nachdenken ist die posthum herausgegebene Textsammlung des Gründers des Liechtenstein-Instituts, Gerard Batliner, unter dem Titel: «Was will Liechtenstein sein?»<sup>17</sup>.

---

17 Liechtenstein-Institut (Hrsg.), «Was will Liechtenstein sein?» Texte aus dem Nachlass von Gerard Batliner (1928–2008), (mit Beiträgen von Guido Meier und Georg Malin), Schaan 2009.